

## Solidarität mit abgeschobener Familie auf der Titelseite der Oberhessischen Presse am 25. Juli 2025



Mehr als 100 Menschen zogen während der Demonstration durch Stadtallendorf und forderten, dass die abgeschobene Familie Sögüt zurück nach Deutschland kommen darf. FOTO: FLORIAN LERCHBACHER

### Große Solidarität mit abgeschobener Familie

Demonstration für Sögüts in Stadtallendorf

VON FLORIAN LERCHBACHER

**STADTALLENDORF.** Rund 110 Menschen demonstrierten am Donnerstagnachmittag in Stadtallendorf mit dem Ziel, die in die Türkei abgeschobene Familie Sögüt zurück nach Deutschland zu holen.

Viele der Teilnehmenden riefen nach Menschlichkeit und betonten, dass diese wichtiger sein sollte als politische Absprachen und Ziele.

Ayse Gül Sögüt, die dank einer Ausbildung als Einzige

aus der Familie in Deutschland geduldet wird, gab im Gespräch mit dieser Zeitung einen Einblick in ihre Gefühlswelt. Ihr einziger Grund zur Freude ist die große Solidarität, die sie derzeit spürt.

Die in Stadtallendorf gut integrierte Familie Sögüt war vor zwei Wochen aufgrund eines abgelehnten Asylantrages nach mehreren Jahren in Deutschland abgeschoben worden. Zahlreiche Initiativen riefen nun zur Demo auf.

» SEITE 7

Dieser Aufruf war nicht in der Zeitung, aber er verdient Unterstützung. Der Spendenerlös kommt abgeschobenen und von Abschiebung bedrohten Geflüchteten im Landkreis Marburg-Biedenkopf zugute.

**CAF**   
Cölber Arbeitskreis  
Flüchtlinge e.V.  
caf@email.de

**Ausbilden statt Abschieben!**  
**Menschlichkeit braucht  
finanzielle Unterstützung**

Durch Hessen läuft eine Abschiebungswelle. Kurz nach dem 18. Geburtstag fällt plötzlich die Entscheidung: Dein Asylantrag ist abgelehnt. Du wirst abgeschoben. Dann steht die Polizei vor der Tür, verhaftet die Betroffenen und bringt sie zum Flughafen. Kurze Zeit später hebt der Flieger ab. So geschehen zum Beispiel zweimal in Stadtallendorf.

Junge Menschen muss man ausbilden und nicht abschieben! Wir helfen den Betroffenen in Marburg und im Landkreis. Hilfe kostet Geld. Bitte helft uns mit Eurer Spende. Jeder Euro erreicht direkt die Adressaten. Wir zweigen keinen Cent für andere Zwecke ab.

Beträge unter 200 Euro rechnet das Finanzamt von sich aus auf Eure Einkommenssteuer an, wenn Ihr den Zahlungsbeleg vorlegt. Bei höheren Beträgen darf der CAF e. V. auf Anfrage steuerwirksame Zuwendungsbescheinigungen ausstellen. Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützige und mildtätige Organisation anerkannt. Hier ist unsere Bankverbindung:

**Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge (CAF) e. V.**  
**Sparkasse Marburg-Biedenkopf**  
**IBAN: DE12 5335 0000 0038 0007 64**  
**Kennwort: Hilfe bei Abschiebungen**

Vielen Dank für Eure Unterstützung!

Dr. Kurt Bunke  
Vorsitzender des CAF e. V.

**Hier folgen die Berichte im Innenteil  
der Zeitung vom 24. und 24. Juli 2025**

# Demonstrierende rufen nach Menschlichkeit

Mehr als 100 Menschen solidarisieren sich mit abgeschobener Familie

VON FLORIAN LERCHBACHER

**STADTALLENDORF.** „Das ist nicht das Deutschland, das ich kenne“, sagte Ayse Gül Sögüt. In den vergangenen Jahren habe sie die Bundesrepublik als ein Land kennengelernt, in dem Gerechtigkeit eine große Rolle spiele. Doch nun, da der Rest ihrer Familie in die Türkei abgeschoben wurde, erkenne sie es nicht wieder: „Wo bleibt die Menschlichkeit? Es handelt sich um Menschen mit Träumen, mit Hoffnungen.“

Der Asylantrag war abgelehnt und die sogenannte Rückführung angeordnet worden. Früh morgens habe ein gutes Dutzend Polizisten auf einmal in der Wohnung ihrer Familie gestanden und sie dazu gezwungen, alles, was sie sich aufgebaut hatten, zurückzulassen. „Sie durften nur einen Bruchteil ihres Lebens mitnehmen – in Müllbeuteln“, berichtete die junge Frau, die dank einer Ausbildung weiterhin im Land geduldet wird. Ihr Bruder sei in Handschellen mitgenommen worden, ihre Mutter vom Arbeitsplatz abgeholt worden – ohne sich überhaupt umziehen zu dürfen.

**Bunke erinnert an Steinmeiers lobende Integrationsworte**

„Menschenrechte sind wichtiger als Koalitionsabsprachen“, kommentierte Kurt Bunke vom Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge zu Beginn einer Demonstration mit dem Ziel, die Familie Sögüt zurück nach Deutschland zu holen. Es sei merkwürdig, dass die Landesregierung „ausgerechnet Stadallendorf zu einem Schwerpunkt von Abschiebungen gemacht hat“. Dabei sei die Stadt doch eine Vorzeigekommune in Sachen Integration – was Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier während seiner dreitägigen



Mehr als 100 Menschen zogen während der Demonstration durch Stadallendorf und forderten, dass die abgeschobene Familie Sögüt zurück nach Deutschland kommen darf.

FOTO: FLORIAN LERCHBACHER

„Ortszeit“ vor einigen Monaten doch immer wieder betont habe.

Vor gut einem Jahr habe die „Serie der Abschiebungen und Abschiebeandrohungen in Stadallendorf angefangen“. Der angehende Maler und Lackierer Serhat Ürküp sei der Erste gewesen – und habe trotz bestandenen Sprachdiploms seinen Ausbildungsplatz nicht antreten dürfen. Es sei kein Wunder, dass die Parole „Ausbilden statt

Abschieben“ schon zweimal eine wichtige Rolle auf den Maikundgebungen des DGB gespielt habe.

„Kein Mensch ist illegal. Bleiberecht überall“ lautete ein Spruch, den etwas mehr als 100 Teilnehmende des Demonstrationzuges auf ihrem Weg durch die Stadt Stadallendorf immer wieder skandierten. Mehrfach erfuhren sie dabei Unterstützung und Solidarität, einmal aber auch Hass, wie eine „Oma

gegen rechts“ berichtete: Ein Mann habe ihr am Rande der Demo ein schwarz-rot-gold verziertes Messer und anschließend noch den Hitlergruß gezeigt, sagte sie und kündigte an, dies zur Anzeige zu bringen.

Katharina Rashtaj, Lehrerin des abgeschobenen Nihat Sögüt, bedauerte während ihrer Rede, dass Menschlichkeit und Bildung offenbar nicht mehr zählten – und dass nicht wichtig sei, wer man ist,

sondern wo man herkomme. Wie solle man da noch an Gerechtigkeit glauben, fragte sie in die Runde. „Menschlichkeit statt Abschiebung“, forderte dann auch die ebenfalls von der Ausweisung bedrohte Sidra.

„Eure Unterstützung bedeutet mir viel. Das hier ist nicht nur meine Geschichte, sondern die von vielen Familien“, rief Ayse Gül Sögüt am Ende den Teilnehmenden der Demonstration zu und kündigte an, nicht aufzugeben und weiterzukämpfen. Im Gespräch mit dieser Zeitung sprach sie von einer großen psychischen Belastung – sowohl bei ihr als auch beim Rest der Familie, der nun bei der Großmutter in Gaziantep in Ostanatolien lebe. Ohne Arbeit, ohne eigene Wohnung, ohne Beschäftigung, ohne Perspektive – nur mit der Hoffnung, wieder nach Deutschland zurückkehren zu dürfen.

Vor fünf Jahren hatte sich der Vater entschieden, die Türkei zu verlassen und alles aufzugeben – weil er die Politik nicht gutheißen konnte und die Hoffnung hatte, seinen Kindern in Deutschland ein besseres Leben, eine bessere Zukunft bieten zu können. Ihre Familie habe sich so große Mühe gemacht, sich zu integrieren – und Deutschland sei ihre Heimat geworden, bedauert Ayse Gül, die sich immerhin über eine Sache freuen kann: die große Solidarität, die sie derzeit spürt. „Erst habe ich gefürchtet, jetzt ganz alleine zu sein. Das ist nun nicht mehr so. Ich bin sehr froh und dankbar für die Unterstützung, die ich bekomme.“



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen

## Schach-Turnier für Kinder und Jugendliche

**STADTALLENDORF.** Am Samstag, 9. August, lädt der Schachklub Stadallendorf alle Kinder und Jugendlichen zur offenen Stadtjugendmeisterschaft im Schach ein.

Das Turnier findet im Stadallendorfer Gemeinschaftszentrum neben dem Hallenbad statt und verspricht einen spannenden Tag voller strategischer Herausforderungen und fairer Wettkämpfe. Der Startschuss fällt um 13.30 Uhr; die Veranstaltung wird gegen 18 Uhr mit der Siegerehrung beendet.

**Gespielt wird im Schweizer System**

Gespielt werden 7 Runden im Schweizer System, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils 15 Minuten Bedenkzeit pro Partie haben. Für die besten Spieler jeder Gruppe gibt es Pokale, außerdem warten Sachpreise auf alle Teilnehmenden.

Das Turnier ist in zwei Altersgruppen aufgeteilt: 6 bis 13 Jahre sowie 14 bis 18 Jahre, um einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten. Das Startgeld beträgt 3 Euro. Teilnehmen können alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren, die Spaß am Schach haben und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen möchten.

**Für die Anmeldung beziehungsweise Rückfragen** steht Carsten Halfter telefonisch unter der Nummer 01514/6289657 oder per E-Mail an carstenhalfter@aol.com zur Verfügung. Jugendschach bietet der Schachklub Stadallendorf freitags von 17 bis 18 Uhr an. Jeder ist willkommen, um zu spielen oder um Schach zu lernen, teilte der Schachklub mit.

## Freie Fahrt im Laufe des Freitags

**LAHNTAL-SARNAU.** Bereits an diesem Freitag soll die Vollsperrung der Bundesstraße 62 im Bereich des Lahntaler Ortsteils Sarnau-Bahnhof aufgehoben werden. Dies teilte Hessen Mobil am Donnerstag mit. Die dortige Sanierung der Fahrbahnoberfläche sei sehr zügig vorangekommen, wodurch die Arbeiten schneller abgeschlossen werden könnten.

Nachdem am vergangenen Montag die neue Asphaltoberfläche (die Asphaltdeckschicht) eingebaut wurde, schreiten auch die restlichen Arbeiten an den Straßenrändern, Wegeanschlüssen sowie die Markierung der Fahrbahn sehr gut voran, heißt es weiter. Daher könne die Baustelle auf der B 62 in der Ortsdurchfahrt von Sarnau-Bahnhof im Laufe des Freitagvormittags abgeräumt und die Strecke wieder für den Verkehr freigegeben werden. red

**KONTAKT**

**E-Mail:** stadallendorf@op-marburg.de

## UKGM erhält Spende über 5.000 Euro

Ehepaar aus Emsdorf spendete anlässlich ihrer 60. Geburtstage

VON LAURA LANSCHKE

**MARBURG.** Das Ehepaar Pfeifer aus Kirchhain-Emsdorf hat 5.000 Euro an das Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM) gespendet. 2.500 Euro gehen an die Kinderklinik, die andere Hälfte an die Augenklinik. Dort soll das Geld vor allem für die Forschung eingesetzt werden. „Wir wollten etwas für die Kinder tun und für die Forschung“, erklärt Ulrich Pfeifer. Spendenanlass war der 60. Geburtstag des Paares. Inge Pfeifer feierte im vergangenen Jahr ihren 60. Geburtstag, Ulrich Pfeifer in diesem Jahr.

**Dank Operationen an Augen kann Spenderin Autofahren**

Inge Pfeifer hat selbst eine starke Hornhautverkrümmung und wurde mehrmals in der Augenklinik im UKGM operiert. „Ich finde es wichtig, dass die Forschung immer weitergeht und so vielen wie möglich geholfen wird“, sagte sie. Bei ihren eigenen Behandlungen wurde sie immer gut versorgt. „Mir ist selbst sehr

viel geholfen worden“, sagt sie. Ohne die Operationen an ihren Augen könnte Inge Pfeifer heute wohl nicht mehr Autofahren.

Durch die Behandlung konnte die Familie im vergangenen Jahr mit dem Auto in den Urlaub reisen. Aber auch im Alltag ist das Autofahren für sie wichtig: „Wenn man auf dem Dorf wohnt, ist man auf ein Auto angewiesen“, sagt sie. Die anderen Möglichkeiten sind eher begrenzt, wie Bürgerbus, Anrufsammeltaxi oder Fahrradfahren. Weil es überall bergauf geht, fahren die beiden jetzt auch E-Bikes. Am UKGM setzt sich etwa der Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Augenheilkunde für die Forschung am Auge ein.

**Verein will eigene Hornhautbank initiieren**

Er möchte eine eigene Hornhautbank aufbauen und betreut viele Studien – für beides braucht der Verein Geld, berichtet Stephan Schulze, stellvertretender Direktor der Klinik für Augenheilkunde. „Die



Das Ehepaar Ulrich und Inge Pfeifer (Mitte) aus Kirchhain-Emsdorf hat 5.000 Euro an die Kinder- und Augenklinik des Universitätsklinikums Gießen und Marburg gespendet. Die Professorinnen und Professoren Uwe Wagner, Stefanie Weber und Stephan Schulze (von links) kamen zur Übergabe.

FOTO: LAURA LANSCHKE

Spende ist sehr großzügig“, sagt Professorin Stefanie Weber, geschäftsführende Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, „das kommt nicht so oft vor.“

Privatspenden in der Höhe seien herausragend, aber natürlich helfe auch schon ein

niedrigerer Betrag dem Krankenhaus. Für das Ehepaar Pfeifer ist das Ehrenamt selbstverständlich.

So ist Ulrich Pfeifer schon seit 43 Jahren in der freiwilligen Feuerwehr aktiv, auch sein Sohn engagiert sich dort. „Es ist großartig, dass sich das

in der Spende überträgt“, findet Schulze, und dass so ermöglicht wird, auch anderen Menschen zu helfen, denn: „Es gibt nichts Schöneres, als gesund zu sein“, sagt Professor Uwe Wagner, ärztlicher Geschäftsführer des UKGMs in Marburg.

## Liebe Leute

☛ Lust auf ein bisschen unnötiges Wissen? Nein? Mir doch egal! Da ist das Ding: Heute ist der 24. Juli und somit der internationale Tag der Freude. Und der virtuellen Liebe – passenderweise seit 24 Jahren. Doch damit nicht genug: In den USA ist der 24. Juli auch noch der Tag des Erfrischungsgetränks – und der „National Drive-Thru Day“, also der Tag, mit dem die Drive-Through-„Kultur“ gefeiert wird. Die Kombination passt ja irgendwie: Man kann sich schön am Drive-Through-Schalter einen leckeren Softdrink holen.

Muss das nachher mal probieren. Wollen Sie dazu einen leckeren Burger und ein paar Pommes? Auf gar keinen Fall. Heute ist schließlich nicht „Fast Food Day“. Außerdem ist der 24. Juli da drüben noch der Nationale Tag der Wärmetechnik – und sowohl in den USA als auch in Mexiko „Tequila-Tag“. Na endlich etwas nach meinem Geschmack. Um nicht zu sagen: Das kombiniert für mich die ganzen Feiertage. Werde es genießen, zur Erfrischung am Drive-Through-Schalter einen Tequila zu bestellen, meine nicht nur virtuelle Liebe zu dem Gesöff zu bekennen und das Ganze als große Freude zu bezeichnen. Was das Ganze mit Wärmetechnikern zu tun hat? Keine Ahnung, aber vielleicht will einer aus der Branche ja mit mir anstoßen.

Prost und nix für ungut,

*Euro-Adriano Karl*

## Vollsperrung ab Langenstein

**KIRCHHAIN.** Bei einem Unwetter vom 21. auf den 22. Juli hatte sich massiv Wasser in Gräben neben der früheren Kreisstraße zwischen Langenstein und Erksdorf gesammelt. Das hatte Folgen, teilweise sind die Bankette beschädigt worden, weil sich Gräben vergrößert haben. Aus Gründen der Verkehrssicherheit kommt es jetzt zu einer schnellen Reparatur und einer Vollsperrung, so erläutert es die Stadtverwaltung Kirchhain gegenüber der OP. Betroffen sind die Gräben an vier Stellen hinter Langenstein. Die Schäden beginnen nach dem Sportgelände des SV Langenstein, das weiterhin erreichbar bleibt. Die Sperrung soll maximal zehn Tage dauern. Eine Umleitung ist ausgeschildert. red

## KURZNOTIZ

### Maler malen Bilder in Willingshausen

**WILLINGSHAUSEN.** Bis Freitag, 25. Juli, findet in Willingshausen ein internationales Malersymposium statt. Am Samstag wird dann eine Ausstellung eröffnet, die bis zum 7. September zu sehen ist. Gezeigt werden in der Kunsthalle Willingshausen Werke, die während des Symposiums entstanden sind. Seit 2019 bringt die Veranstaltung Künstler aus Europa, Asien und Nordamerika in der Schwalm zusammen, um sich mit Landschaft, Architektur und Menschen der Region künstlerisch auseinanderzusetzen.

# Rückhol-Initiative für abgeschobene Familie Sögüt

Am Donnerstag findet ab 16 Uhr in Stadtallendorf eine Demonstration statt

VON FLORIAN LERCHBACHER

**STADTALLENDORF.** „Die Familie Sögüt muss zurückkommen“ – unter diesem Motto findet am Donnerstag, 24. Juni, ab 16 Uhr im Park an der Georg-Büchner-Schule in Stadtallendorf eine Demonstration statt. Organisatoren sind verschiedene Initiativen, unter anderem der Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge, die Schule oder die Omas gegen rechts aus Marburg.

Eine zentrale Forderung sei, dass die Einreiseperrre für die Familie aufgehoben werde, betont Dr. Kurt Bunke vom Arbeitskreis. Vor zwei Wochen waren die Sögüts aus der Wohnung beziehungsweise dem Arbeitsplatz in Stadtallendorf abgeholt und in die Türkei abgeschoben worden – gut integriert, aber eben mit einem abgelehnten Asylantrag. Nur die älteste Tochter Ayse Gül durfte bleiben, da sie eine Ausbildung macht und in Deutschland somit geduldet wird.

### Verhör bei der Polizei nach Ankunft in der Türkei

Die Familie lebe nun bei Verwandten in Gaziantep in Ostanatolien, berichtet Bunke: Alle seien schwer traumatisiert. Vater Talip habe bei der Ankunft in der Türkei ein zweistündiges Verhör bei der Polizei über sich ergehen lassen müssen und sei, ebenso wie die Mutter, nun ohne Job – ganz im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, wo die beiden in Stadtallendorf arbeiten nachgingen. Besonders schwer habe es die Kinder Nihat (16) und Gamze (14) getroffen, die sich nicht einmal von ihren Mitschülern verabschieden konnten.

„Ihre Heimat ist Stadtallendorf“, betont Bunke und fordert, dass die in Deutschland gut integrierte Familie in na-



Ein Flugzeug hebt am Flughafen in Berlin hinter einem Zaun mit Natodraht ab.

THEMENFOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

her Zukunft zurückkehren dürfe. Es gebe viele gute Gründe. So habe er mit der Personalabteilung des Arbeitgebers des Vaters gesprochen und erfahren, dass das Unternehmen diesem eine Festan-

stellung anbieten wolle. Und auch die Reinigungsfirma, für die die Mutter Cennet tätig gewesen sei, wolle ihre Mitarbeiterin zurückhaben.

Katharina Rashtaj, an der Georg-Büchner-Schule bis zur

Abschiebung der Sögüts Lehrerin von Nihat, hat derweil online eine Petition mit dem Titel „Holt Gamze, Nihat und ihre Eltern zurück nach Deutschland“ auf den Weg gebracht, die sich an den Hes-

sischen Landtag und Innenminister Roman Poseck richtet. „Ihr Leben ist hier – bei uns“, erklärt sie darin und spricht davon, dass die Familie durch die Abschiebung mitten aus dem Leben gerissen worden sei.

### Lehrerin hat Petition auf den Weg gebracht

Die Kinder sprächen perfekt Deutsch und bereiteten sich auf Schulabschlüsse vor. Die Abschiebung habe diesen Prozess „brutal unterbrochen“, gefährde das Kindeswohl und benachteilige sie in ihrer persönlichen Entwicklung und im Erreichen ihrer Bildungsziele. Alle seien „wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft“ – und ihre Welt liege nun in Scherben und sei geprägt von Ungewissheit und Angst. Rund 900 Menschen haben die Petition bisher unterschrieben, zahlreiche einen Kommentar hinterlassen. Dabei wird beispielsweise kritisiert, dass die Abschiebung gut integrierter Menschen unsinnig sei. Gleichzeitig gibt es aber auch User, die darauf verweisen, dass die Türkei als sicheres Herkunftsland gilt. „Die Rückführung der Familie wird ohne qualifizierte juristische Unterstützung nicht funktionieren. Eventuell müssen sogar die Kosten der Abschiebung an das Land Hessen erstattet werden“, blickt Bunke hoffnungsvoll nach vorne – und freut sich, dass bei einer Spendensammlung des Arbeitskreises jüngst die 4.000-Euro-Marke überschritten wurde. In Stadtallendorf gebe es zum einen viel Solidarität, aber bisher keine organisierte ehrenamtliche Flüchtlingshilfe: „Kirchliche, muslimische, politische und zivilgesellschaftliche Kräfte sollten diesen Mangel so schnell wie möglich beheben.“

## Abt: Menschen sollten mehr wie Maria Magdalena sein

Cosmas Hoffmann ruft bei Magdalenenoktav dazu auf, Mitleid und Solidarität zu zeigen

VON FLORIAN LERCHBACHER

**AMÖNEBURG.** Mehr als 200 Gläubige kamen zum Auftakt der Magdalenenoktav an die Amöneburger Lindaukapelle – und taten das, was die Heilige Maria Magdalena (der die Gottesdienstreihe gewidmet ist) ausmacht: Sie hielten stand und statt. So zumindest formulierte es Abt Cosmas Hoffmann vom Orden des Heiligen Benedikt aus der Abtei Königsmünster in Meschede, denn die Gläubigen hatten sich nicht von Wind und Wetter beeindrucken lassen und immer wieder einfach ihre Schirme aufgespannt, wenn der Regen einsetzte.

Die Stiftsschule pflegt eine enge Verbindung zu dem Kloster in Königsmünster. Entsprechend hatte es den Organisierenden der Oktav am Herzen gelegen, Hoffmann – der dort im vergangenen Jahr zum neuen Abt gewählt worden war – als Prediger zu gewinnen.

Erstmals kam er in dieser Funktion nach Amöneburg. Er sei aber nicht das erste Mal in der Stadt, betonte er zum Auf-

takt des Gottesdienstes und nahm Bezug zu dem vom Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Mardorf intonierten Lied „Ein Haus voll Glorie schauet“: Das passe wunderbar zum prunkvollen Bild der Stadt auf dem Berg, das von der Stiftskirche geprägt wird.

Anschließend stellte er heraus, dass eine der ersten Aufgaben, die er in Abtei übernahm, die Verantwortung für das Haus der Stille gewesen sei.

Das passe, denn er habe eine leise Stimme, sagte er. Wenn er nicht gut zu hören sei, sollten die Gläubigen ihn das wissen lassen – was aber nicht notwendig wurde. Andächtig lauschten sie seiner Predigt, in der er sich der Heiligen Maria Magdalena widmete.

In den USA, aber auch in Deutschland beziehungsweise Europa werde derzeit viel Angst geschürt: vor Zuwanderung oder finanziellen Krisen. So mache sich bei den Menschen ein Gefühl der Ohnmacht breit, und viele seien empfänglich für Politik, die „vermeintlich einfache Lösungen anbietet“. Anstatt oh-



Leicht verregener Auftakt der Magdalenenoktav 2025 an der Lindaukapelle mit Abt Cosmas Hoffmann aus der Abtei Königsmünster in Meschede.

FOTO: FLORIAN LERCHBACHER



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen

ne Hoffnung zu erstarren und diesen Weg einzuschlagen, sollten sie aber lieber wie die Heilige nach der Kreuzigung und dem Tod Jesu aushalten und sich nicht abwenden: „Gottes Licht scheint auch in der Verzweigung“, sagte Hoffmann, rief zur „Hin-

wendung zum Leben“ auf und animierte die Gläubigen, Mitleid, Mut und Solidarität zu zeigen.

Bis Dienstag, 29. Juli, finden während der Oktav täglich besondere Gottesdienste an dem Wallfahrtsort Lindaukapelle statt. Der verstorbene

Papst Franziskus hatte 2025 zum Heiligen Jahr erklärt und „Pilgrims of Hope“ als Motto ausgerufen – mit dem Ziel, Gläubige aus aller Welt zu animieren, sich auf eine geistliche Pilgerreise zu begeben, um ihren Glauben zu vertiefen und zu erneuern.